Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 2

Artikel: Werdet beidhändig!
Autor: Ratscher, Leopold
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werdet beidhändig!

Broca und Bastian machten die Entdeckung, daß beim Menschen das Sprachzentrum einseitig in der linken Hirnhälfte liegt, und zwar infolge der einseitigen Bevorzugung der rechten Hand im praktischen Leben. Demgemäß liegt bei Linkshändigen naturgemäß — und eingehende Forschungen ergaben es — das Sprachzentrum auf der rechten Hirnhalbkugel. Ernst Weber kam nach weiteren Untersuchungen darauf, daß wir von Natur aus eigentlich zwei Sprachzentren besäßen, wenn wir doppelhändig ausgebildet wären; er fand denn auch, daß beim Kinde Anlagen dieses doppelseitigen Sprachzentrums vorhanden sind, daß aber später die Vernachlässigung der einen Hand das eine Zentrum verkümmern läßt. Wird die Vernachlässigung wettgemacht, so kann das verkümmerte Zentrum funktionsfähig werden. So ließe sich „ein jetzt brachliegender Gehirnteil zur kulturellen Leistung heranziehen" — durch Schulung der linken Hand.

Hierauf beruht das moderne Streben nach „Linkskultur", die sogenannte Doppelhändigkeitsbewegung. In auffallender Weise unterstützt werden Webers Ansichten durch eine Reihe angesehener Ärzte, Pädagogen und anderer Fachleute. Vor allem durch die sensationellen Experimente von Professor Hugo Liepmann und Dr. Manfred Fränkel. Liepmann machte seine Beobachtungen an Patienten mit rechtsseitigem Schlaganfall, bei denen die vernachlässigte Hand ungelenk war. Fränkels umfassende Versuche bestätigen die Möglichkeit, diesen doppelt Gelähmten, die häufig sogar noch der Sprache beraubt sind, durch Übung der linken Hand zu neuen Lebensäußerungen zu verhelfen. Seiner festen Überzeugung nach gelingt es auch bei Normalmenschen durch Schulung der Linken, diese der Rechten und damit die rechte Hirnhälfte der linken gleichwertig zu machen. Mittelst methodischer Linksschreibungen vermochte er einem Rechtsgelähmten das verlorene Sprachvermögen wiederzugeben. Er fügt die denkwürdigen Worte hinzu: „Und daß dieser Besitz ein dauernder war, bewies ein zweiter Schlaganfall, der ihn rechtsseitig traf und ihn zwar von neuem der wiedergewonnenen geringen Beweglichkeit der rechten Hand beraubte, aber nicht mehr von neuem der Sprache... Eine stattliche Reihe ähnlicher Fälle steht mir aus meinen Beobachtungen zu Gebote."

Unwissende Mütter, Ärzte und Lehrer halten die natürliche Linkshändigkeit für eine schlechte Gewohnheit der betreffenden Kinder und wenden törichterweise Gewaltmittel zu deren Unterdrückung an, glücklicherweise meist ohne Erfolg. In Wirklichkeit wäre das gerade Gegenteil richtig: die zielbewußte Ausbildung der Linken bei den Rechtshändigen.

Die geistigen und gesundheitlichen Vorteile der Ambidextrie sind sehr beträchtlich. Dr. Gowers sagt von ihnen, sie seien „so groß, daß niemand, der nicht selber doppelhändig ist, sich davon eine Vorstellung machen kann." Am besten erzielt wird sie durch fleißiges Schreiben mit beiden Händen. Wer als Rechter geläufig linkshändig schreiben kann, wird alles andere mit der Linken leicht zu verrichten vermögen. Nach vielen Autoritäten beseitigt der Doppelhändigkeitsunterricht die so schädliche Einseitigkeit in der Haltung der Schüler beim Schreiben und Zeichnen. Dr. Boble Smith meint, daß die Ambidextrie „für die Verhütung beziehungsweise Beseitigung leiblicher Verunstaltungen ergebnisreicher sein wird, als all unsere jetzigen verwickelten Übungssysteme". Der Linksturnlehrer Tadd sagt, und viele Schullehrer bekräftigen es: „Wer die Ergebnisse der Ausbildung beider Hände beobachtet, muß von der günstigen Wirkung auf die Schüler einen starken Eindruck bekommen. Diese stehen besser, halten den Kopf gerader und legen größere Intelligenz an den Tag; ferner macht die Schulung der Linken auch die Rechte zu den meisten Verrichtungen leistungsfähiger." Alle hervorragenden Gedächtnis-Sachverständigen erklären die Doppelhändigkeit für eines der wirksamsten Mittel zur Kräftigung des Erinnerungsvermögens.

Es ist so gut wie sicher, daß die Zweihandgeschicklichkeit den Verlust des Schreibvermögens (Agraphie) und das Auftreten des Schreibkrampfes verhüten könnte. Naturgemäß würde sie auch ein Abwechseln der Hände bei der Arbeit zwecks Ausruhens einer ermüdeten oder verletzten Hand ermöglichen, was selbstverständlich überdies zur Verbesserung der Güte der Arbeit führen müßte. Recht bedeutend wäre die zu erzielende Erleichterung des ganzen Schulunterrichts, denn das ambidextrische Kind lernt rascher, faßt besser auf, behält dauernder und vollbringt alles flinker. Ist der Lehrling, der Spieler, der Ingenieur usw. doppelseitig ausge-

bildet, so ist die Arbeit in der Werkstätte, der Fabrik, auf dem Sportfeld, dem Kontor, dem technischen Bureau usw. leichter und geringfügiger. Jackson hat recht: „Es verlohnt sich, doppelhändig zu sein". Sogar erhebliche militärische Vorteile würde die allgemeine Doppelhändigkeit mit sich bringen, darin stimmen Professor Walter Simon, John Jackson und General Baden-Powell überein, das wußten übrigens schon die alten Skyten so gut wie die homerischen Helden, und deshalb forderte bereits der große Philosoph Plato die Einführung der Ambidextrie.

Sämtliche Praktiker der Doppelhändigkeit sind ausnahmslos einig über deren hohen Nutzen und über das Fehlen jedes Nachteils. Es kann niemals schaden, zwei gleich tüchtige Hände zu besitzen. Dabei würde die Annahme der Reform im Schulwesen weder auf irgendwelche Hindernisse stoßen, noch sonderliche Kosten verursachen, vielleicht gar keine. Mögen meine Zeilen dazu beitragen, der guten Sache einen kräftigen Anstoß zu geben. Nichts spricht dafür, daß wir noch länger in widernatürlicher Weise auf den Gebrauch einer Hand verzichten, während wir beide Füße, beide Augen, beide Ohren gleichmäßig gebrauchen. Mit Recht behauptet Jackson, daß die Ambidextrie „berufen ist, im Bildungswesen eine Umwälzung hervorzurufen."

Leopold Katscher.

Aus Natur und Kultur.

Vom Staubgehalt der Atmosphäre. Unsere Atmosphäre enthält Fremdkörper der verschiedensten Art, die in ihr schweben und je nach ihrer Zahl und Größe eine Trübung der Luft hervorrufen. Die kleinen Fremdkörper bezeichnet man gewöhnlich mit dem Namen „Staubteilchen", obwohl sie nach neueren Untersuchungen vielfach nicht feste Bestandteile, sondern zum Teil flüssiger Natur sind. Die Zahl der Staubteilchen ist eine ganz erstaunlich große. Selbst auf dem Lande und an der Meeresküste sind deren mehrere Tausend in einem Kubikzentimeter Luft enthalten, in Städten natürlich weit mehr, zum Beispiel in Edinburg bei trübem Wetter 250,000 pro Kubikzentimeter. Auch auf dem Eiffelturm, auf dem Rigi und am Ben Nevis in Schottland wurden, wenn der Wind nicht vom Tale herwehte, mehrere Hundert Staubteilchen in dem gleichen Luftraum gemessen; kam der Wind aus dem Tale, so stieg auch hier deren Zahl auf viele Tausend. Besonders stauberzeugend wirken Gasflammen. So fand man, daß in einem Zimmer, worin der Staubgehalt 426,000 pro Kubikzentimeter betrug, derselbe bis zu etwa 46 Millionen stieg, als vier Gasflammen zwei Stunden lang gebrannt hatten. Wird gar noch geraucht, so steigt der Betrag schier ins Unermeßliche. Die Zahl der Staubteilchen, die ein Zigarettenraucher in einem Zuge aussendet, wird etwa auf 4000 Millionen geschätzt. (Nach Trabert: Meteorologie.)

Gefährdung der Schiffahrt durch staubführende Winde. An der Westküste Afrikas tritt ein für diese Gegenden eigentümlicher Wind auf, der vom November bis März weht und von der Insel Madeira bis zum Gabunfluß in Französisch-Senegal hinunterreicht. Seine Entstehung verdankt die unter dem Namen Harmattan bekannte Erscheinung einem Luftdruckmaximum, das in dieser Zeit über Afrika lagert. Da der Harmattan aus der Wüste Sahara kommt, führt er sehr trockenen roten Staub mit, der für die Schiffahrt eine große Gefahr bildet. Er erschwert nämlich jede Fernsicht und vereitelt jede sichere Abstandsbestimmung, da die Landmarken und die Küste viel weiter entfernt erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind. Man merkt den ungenügenden Abstand oft erst, wenn man bereits auf einer Untiefe ganz in der Nähe des Strandes festsitzt. Wahrscheinlich wird die Staubwolke in der Wüste erst durch aufsteigende Wirbel zu ungewöhnlicher Höhe emporgehoben und hierauf durch stürmischen Ostwind an der Nordseite des Maximums nach Westen aufs Meer hinausgetrieben.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seit Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.